

Angemerkt:

Allgemeinkonkret

Ein typisches Politikerinterview, ohne konkrete Festlegungen und immer mit dem Verweis, dass man sehen müsse, wie die Behörden mit dem Gesetz umgehen.

Tatsache ist jedoch: Jäger mussten der Behörde bislang nur Zutritt zum Aufbewahrungsort ihrer Waffen gewähren, wenn begründete Zweifel an der sicheren Aufbewahrung bestanden. Ab 1. Oktober sind diese Zweifel nicht mehr notwendig, der Behörde ist zur Überprüfung immer Zutritt zum Aufbewahrungsort der Waffen zu gestatten.

Die weitere Änderung betrifft einen Straftatbestand: Wer Waffen so lagert, dass andere Zugriff haben können, macht sich zukünftig strafbar. Bislang war dies lediglich eine Ordnungswidrigkeit.

Wie die Vorschriften in der Praxis von den Behörden umgesetzt werden, bleibt abzuwarten. Sicherlich werden diese nicht unangemeldet kommen und sicherlich werden sie auch nicht bei einem einmaligen Wegschicken mit Polizei und einem Durchsuchungsbeschluss des Amtsgerichtes auf der Matte stehen.

Nicht außer Acht gelassen werden darf aber der politische Druck, der gegebenenfalls auf die zuständigen Behörden ausgeübt wird.

Es kann gewiss nicht jede untere Jagdbehörde aus ihren Akten heraus sagen, wie alle in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Jäger ihre Waffen aufbewahren. Die Behördenleitungen werden hier bestimmt darauf dringen, von jedem Jäger einen Nachweis zu erhalten.

Es gab bereits erste groß angelegte Briefaktionen, in denen die Jagdbehörden alle Jäger ihres Zuständigkeitsbereiches angeschrieben und aufgefordert haben, nachzuweisen, wie und wo sie ihre Waffen lagern. Wer hier keine oder nur nicht nachvollziehbare Angaben macht, braucht sich nicht wundern, wenn das Ordnungsamt dann (natürlich nach Voranmeldung) bei ihm klingelt. Kooperiert der Jäger dann nicht, wird ihm sicherlich eine Frist zum Nachweis gesetzt, und wenn er dann weiter „mauert“, dürfte ihm der Jagdschein entzogen und die WBK widerrufen werden. Bis Oktober werden daher bestimmt noch einige Bestellungen bei den Tresorherstellern eingehen.

RECHTSANWALT DR. THOMAS RINCKE, DRESDEN